

LEITIDEE

Kunst und Architektur der Nachkriegsmoderne haben nicht allein ihre Spuren in Marl hinterlassen. Der ehemalige Friedhof, das Grimme Institut, das Regenrückhaltebecken, der City-See, die Parkplätze, das Wegenetz, erzählen die Geschichte einer gewachsenen Stadt. Diese (Zeit-)Schichten sind heute puzzelartig wahrnehmbar in dem Plattenbelag aus Waschbeton, in den glatten kalten Glasfasersäden, den hohen Kronen der Robinien, Ahornen und Linden, den großen Blättern der Eichen, der Topographie und der Sichtbezüge.

Die Idee der MARLER SPAZIERGÄNGE ist es, die Schichten sichtbar zu machen, das Vorgefundene aufzudecken, ihm (erneut) Leben zu geben, Spannung (wieder) herzustellen. Die Qualität der Nachkriegsmoderne wird durch die Arbeit an der Beziehung der verschiedenen Räume zueinander spürbar gemacht. Ihre klare Abfolge und das gleichzeitige Ineinander-übergehen werden durch die Schaffung neuer Ein- und Durchgänge, neuer Gestaltung der Ränder und der Zwischenräume spürbar. Die vier sehr unterschiedlichen vorgegebenen Bereiche werden verbunden und neue Spaziergänge werden angeboten. Die Stadtmitte von Marl soll von den Bewohnern selbst wieder entdeckt werden.

Die Gestaltungsprinzipien der offenen Stadtlandschaft der Moderne werden aufgenommen und für die heutige Zeit durch neue Wegeführungen, Bodenbeläge und Pflanzungen neu interpretiert. Wir verstehen die Eingänge zum Friedenspark als die Schnittstellen zur Stadt, sie öffnen den Park in die umliegenden Nachbarschaften, verbinden ihn und greifen ins urbane Gefüge.

Für die Entwicklung der Entwurfsidee wurden, über das Wettbewerbsgebiet hinaus, der City See und seine Grünfläche weiter südlich wie auch der angrenzende Wald und die Grünfläche entlang der Josefa-Lazuga-Straße im Betracht genommen. Die Kunst der Arbeit liegt hier auch in einer präzisen Überarbeitung der Zwischenräume und vernachlässigten Ecken.

Das Motiv der Insel, das bereits im künstlich angelegten City See auftaucht, wird im Entwurf aufgenommen. Drei dicht bepflanzte Inseln werden besondere Plätze der Stadtmitte Marls markieren: auf dem Creiler Platz, auf dem Platz vor dem Grimme Institut und am Marschall 66. Ein Archipel zur Verlinkung der verschiedenen Bereiche und Zeitschichten.

Zur Absicht der Wiedererkennung und Einheitlichkeit werden neue Vegetationsmotive und Mobiliarelemente wie die Holzbänke, die langen Tische auch über dem gesamte Wettbewerbsgebiet angeboten. Die Bodenbeläge werden in ihrem Material und ihrer Farbigkeit auch über alle Bereiche benutzt, wobei der Klinkerstein nur für den Creiler Platz als Element des Denkmalgeschützten Ensembles verwendet/ wiedereingebaut wird.

Prozess: Wie die Geschichte des Orts aus Schichten besteht, wird auch die Umsetzung des Entwurfs ein Prozess. Marl-Stadtmitte wird sich Stück für Stück wandeln, die Besonderheiten der verschiedenen Bereiche werden mit der Zeit schärfer und klarer in Erscheinung treten. Die Teilbereiche werden verbunden, neue Spazierwege werden erscheinen, die Zwischenräume werden als neue Orte wahrgenommen. Dazu trägt die prozessuale Ausführung in Bauabschnitten bei: als erstes der Friedenspark, insbesondere seine neuen Eingänge und Wege, die neue Umgebung des Grimme-Instituts und die neuen Bepflanzungen, wie auch die Bereiche des Kinderrechte-Pfads und der Spielplatz am Regenwasserbecken und die Grünfläche am Eduard-Weitsch-Weg (2024), dann die größeren Maßnahmen auf dem Creiler Platz (2024) und letztendlich die umgebende Landschaft der Marschall 66, sobald der Umbau der Gebäude fertiggestellt wird (2025).



Der Creiler Platz, als urbanes Zentrum der Stadt, bleibt mit seinen gestalterischen Elementen der Nachkriegsmoderne erhalten. Um die Permeabilität zu steigern wird der Boden mit Besenstrichbetonplatten mit Rasenfugen ergänzt.

Der vorhandene rote Klinkerbelag wird teilweise entnommen, aufgehoben und wiederverwendet. Die Fläche aus roten Klinkersteinen wird restauriert und das westliche Band wird verlängert, um den Spaziergänger in Richtung Friedenspark unauffällig zu führen.



Creiler Platz M 1.250

